

Bezugspreis:
Der „Tannusbote“ erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn Mk. 3,50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf Mk. 3,75. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Restamteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Restamteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeige nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig abgeben.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärtig 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 9,00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pfg.

Samstag, 24. Juli 1920 **Gegründet 1859**

Der russisch-polnische Krieg.

Polens Ersuchen um Waffenstillstand.
Paris, 23. Juli. (Volff.) Nach einer Mitteilung des „Temps“ hat gestern mittags um 1 Uhr die polnische Regierung durch einen Funkpruch die Regierung von Moskau um den Abschluß eines Waffenstillstands ersucht.

Deutsche Abwehrmaßnahmen.

Königsberg, 23. Juli. (W. B.) Vom Oberpräsidenten wird uns zur äußeren Lage in der Provinz mitgeteilt: Der Stoß der bolschewistischen Truppen ist nach allen hier vorliegenden Nachrichten auf Warschau gefallen. Es ist unwahrscheinlich, daß Gruppenabzweigungen zum Zwecke des Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Diese Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und scharf beobachtet. Auch für den Fall des Eintreffens von Flüchtlingen ist gesorgt. Erschwert werden die ostpreussischen Abwehrmaßnahmen dadurch, daß über das Abstimmungsgebiet die interalliierte Kommission das Recht der Staatshoheit ausübt. Die Genehmigung zum Einmarsch deutscher Truppen in das Abstimmungsgebiet, die beantragt ist, ist noch nicht erteilt. Inzwischen übernimmt dort die Sicherheitspolizei, die im Abstimmungsgebiet verhältnismäßig stark ist und im Augenblick noch verstärkt wird, den Grenzschutz. Die Reichswehr ist bereits so verlegt worden, daß sie in der Nähe der Gefahrenstellen konzentriert bleibt, um bei Grenzverletzungen sofort vorgeworfen werden zu können.

Waffenschmuggel.

Danzig, 23. Juli. (Volff.) Die „Danziger Zeitung“ meldet, daß gestern morgen in dem Hafen Neufahrwasser ein polnischer Dampfer mit Kriegsmaterial für Polen eingetroffen ist, den die Hafenarbeiter nachmittags entladen sollten. Da die Arbeiter sich weigerten, diese Arbeit auszuführen, bemühte sich der

polnische Vertreter um die Vermittlung des Christlichen und des Deutschen Transportarbeiterverbandes. Er begab sich mit den Führern der Organisationen nach Neufahrwasser, doch kam eine Einigung nicht zustande, da die Arbeiter drohten, die gesamte Hafenarbeit zum Stillstand zu bringen, wenn einige Arbeitswillige diese Arbeit aufnehmen würden. Die Organisationsvertreter stellten darauf die Vermittlungstätigkeit ein.

Polnische Gewalttätigkeiten.

Berlin, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Kattowitz zufolge bringt die „Neue ostpreussische Volkszeitung“ unter Nennung der Namen die aufsehenerregende Mitteilung von über 30 Fällen, in denen ostpreussische Einwohner von den Polen gewalttätig verschleppt wurden, darunter auch Minderjährige, die jenseits der Grenze festgehalten werden.

Die künftige deutsche Wehrmacht.

Berlin, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die Blätter veröffentlichen einen Auszug aus dem Entwurf des Reichswehrgesetzes, der dem Reichsrat unlängst zugegangen ist. Danach besteht die deutsche Wehrmacht, Reichswehr und Reichsmarine aus freiwilligen Soldaten. Die Stärke des Reichsheeres beträgt 100 000 Mann, die der Reichsmarine 15 000 Mann. Das Heer besteht aus 21 Infanterieregimentern, 18 Reiterregimentern, 7 Artillerieregimentern, 7 Pionierbataillonen, 7 Nachrichtenabteilungen, 7 Kraftfahrabteilungen und 7 Sanitätsabteilungen. Die Flotte besteht aus 6 Linienschiffen, 6 Kleinen Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedobooten. Alle Teile der Wehrmacht sind verpflichtet, die Behörden der Länder auf Anforderung bei öffentlichen Notständen und zu polizeilichen

Zwecken zu unterstützen. Die Dienstzeit für Soldaten beträgt 12, die für Offiziere 25 Jahre. Die Angehörigen der Wehrmacht dürfen sich innerhalb des Dienstbereichs politisch nicht betätigen.

Das Spaer Abkommen und die Kohlenförderung.

Berlin, 23. Juli. (W. B.) Zu Beratungen über die Steigerung der Kohlenförderung trat heute auf Einladung der Regierung um 10½ Uhr vormittags im Reichsernährungsministerium eine Konferenz zusammen, die von den am Kohlenbergbau beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besetzt war, um über die Durchführung des Spaer Abkommens in der Kohlenfrage zu beraten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Reichsernährungsminister Hermes wurden die Verhandlungen vom Reichsarbeitsminister Dr. Brauns geleitet. Die Versammlung war von ungefähr 100 Personen besucht. Nach eingehender vierstündiger sachlicher Aussprache kam die Konferenz einmütig zu folgenden Ergebnissen:

1. Ist rund 1 Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Raifförderung erforderlich, wenn trotz der bevorstehenden Belieferung an die Entente die deutsche Wirtschaft auch nur in den heutigen Beständen aufrecht erhalten bleiben soll.
2. Braunkohle kann und soll stärker herangezogen werden. Dazu ist erforderlich, daß die Transportverhältnisse für Braunkohle auf lange Sicht gebessert werden und daß die in Betracht kommenden Abnehmer sich auf die Benutzung der Braunkohle einstellen und die notwendigen maschinellen Bervollkommnungen ausgeführt werden.
3. Zunächst ist eine allgemeine Besserung der Lebenshaltung der Werftarbeiter in Angriff zu nehmen.

4. Das bestehende Ueberschichtabkommen soll nicht gekündigt werden. Etwaige Differenzen sollen in baldigen Verhandlungen geklärt werden.

5. Es empfiehlt sich, daß zunächst die beiderseitigen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in die Prüfung darüber eintreten, welche Maßnahmen zur Erzielung einer Mehrförderung zu ergreifen sind.

6. Sodann sollen gemeinsame Beratungen innerhalb der einzelnen Bergreviere stattfinden, die durch das Reichsarbeitsministerium eingeleitet sind.

7. Jeglicher Verschiebung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken.

Am Nachmittag fand eine weitere Besprechung in engerem Kreise zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Vertretern der Bergleute statt, die mit der Frage sich befaßten, welche Lebensmittellieferungen für die Bergleute in erster Linie in Betracht kommen.

Localnachrichten.

Zuschriften über Localereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Vom Blumenfest im Kurgarten.

Man muß von der Terrasse des Kurhauses herabgeschaut haben, als die Klänge des Kurorchesters die 278 Pärchen, in ihrer Mitte den von Matrosen gezogenen „Prunkwagen“ mit der Königin der Blumen, oder was sie sonst sein wollte, auf die Wege des Kurgartens zur „Polonaise“ rief, und man muß die Blütendolden und Kränzchen auf den Köpfen und Rösschen, Kleibern und Kleiden, die im vorbeiwandern wie grüßend ihre Köpfe neigten, gesehen haben, während die Augensterne ihrer Träger vor Wonne blühten, um mit der Dichterin Giese-Eiter, die die „Kindesöhne“ besungen, sprechen zu können:

Umnachtet.

1) Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

„Sie? Wer? Von was ist hier die Rede? Ich kann diese hinterhältige Art nicht leiden, wenn der Sturm aufkommt, weht er mir auch in die Zähne. Hat man Krüben in Hamburg eine gefunden — er mordet?“

„Ja.“
„Jung und hübsch?“
„Jung ganz gewiß. Der Kopf fehlte.“
Der Mann mußte eine ungeheure Selbstbeherrschung haben, denn er zuckte bei dieser schrecklichen Nachricht kaum mit den Wimpern.

„Also wie bei uns Jod the ripper. Da ist ja schwer etwas Gewisses zu sagen, aber wenn die Doktors herausgefunden haben, daß die Unglückliche blond war und Ringe getragen hat, dann ist es nicht meine Tochter gewesen. Die Zeit stimmte sonst wohl?“

„Mitte September — derselbe Tag, an dem der Kupter ohne Passagiere den Hamburger Hafen verließ.“

„Ohne Passagiere, das ist richtig. Denn das Schiff hatte Fracht auf Java, und am 20. September traf Sir Frank in Bleachhouse ein.“

„Wollen Sie mir nicht den ganzen Zusammenhang erzählen, Mister Rowson?“

„Wenn ich damit eine Spur aufdecken kann — gerne. Also da drüben die Lady Mabel, wie wir sie immer nannten — daß sie nicht ganz richtig im Kopf war, ist Ihnen ja wohl bekannt?“

„Andeutungen habe ich gehört, Mister Rowson — aber wirklich nicht ganz richtig.“

„Nun, verrät man man ja nicht sagen, aber sie hatte sonderbare Ideen. Viel Geld, keine Angehörigen und dazu das alte Räuberschloß drüben — übrigens war sie als Mädchen nicht menschenscheu, sondern lebte immer einen Teil des Jahres in London, bis dann die Ehe mit Sir Frank zu Ende kam.“

„Keine glückliche Ehe, Mister Rowson?“
Der Fischer nahm den Schürhaken und wühlte in der kalten Asche des Kamins.
„Sie haben ihn natürlich nicht gekannt. Sir, aber er trug einen Beinamen. Wie hieß doch der Mann, den unser Herr auf seinem Kreuzgang verflucht haben soll?“

„Wasver —?“
„Richtig — er hatte keine Ruh. In jüngeren Jahren war Sir Frank Roger Offizier bei der indischen Armee; ob er es daher gebracht hat, ist mir unbekannt. In Bleachhouse trieb es ihn auch herum, während die Frau sich immer mehr einnistete — viel Glück kommt dabei wohl nicht heraus. Zuletzt bestimmte er die Lady denn doch zu einer Reise nach Java, wie es hieß — warum gerade dorthin, weiß ich nicht, vielleicht bloß deshalb, weil Kapitän Straaten Fracht auf Java hatte und die Frau wegen der vielen Leute keinen Salondampfer benutzen wollte.“

Dr. Kroog unterbrach den knappen Bericht.

„Kapitän Straaten — was ist das für ein Mann?“

„Holländer, Sir — Witwer, so viel ist gewiß — in Amsterdam. Alter Bekannter von Sir Frank, so aus der Jugendzeit. Weil, nun kommt das Unglück. Meine Tochter, die Mary, war seit Jahresfrist Jose bei der Lady Roger, und wurde auf die Reise mitgenommen; der Kupter ging über Hamburg und von dort schrieb mir das Mädel einen vergnügten Brief — denn nicht mehr.“

„Weiter, Mister Rowson!“

„Ja, was weiter? am 20. September — das sind nun vier Wochen — trifft Sir Frank über London in Bleachhouse ein und läßt mich u. sich rufen. „Rowson“, sagte er, „das Unglück hat mich getroffen. Meine Frau ist auf dem Festland gestorben.“ Und die Mary? fragte ich.“
„Ja, die Mary! Sie wissen ja, Rowson, daß meine Frau ihre Grillen hatte. Die beiden konnten sich nicht gut vertragen,

und in Hamburg hat die Mary uns verlassen. Das war alles, was ich herausbringen konnte. Wohin das Mädchen gegangen war, wollte Sir Frank nicht wissen. Sie war eben gegangen.“

Der Alte schwieg und starrte vor sich hin; endlich hob er den Kopf.

„Sie sind ja Kriminalbeamter, Sir — was sagen Sie denn dazu?“

„Es ist seltsam, Mister Rowson. Wir wollen mal von ihrer Tochter absehen, die kann wieder auftauchen. Aber Lady Roger, in Hamburg ist sie nicht gestorben, was man so sterben nennt, dazu sind die deutschen Verhältnisse viel zu geordnet. Woher kam denn Sir Frank?“

„Nun, vom Festland.“

„Das ist groß.“

„Am was weiteres kümmern wir uns in England nicht, wir können es auch gar nicht wissen.“

„Haben Sie den Totenschein gesehen?“

„Behüte, der liegt in London bei den Gerichten. Da kann kein Mensch hineinsehen.“

„Und Sir Frank?“

„Das Grab könnte nicht verschlossen sein.“

„Wo ist er jetzt?“

Der alte Fischer machte eine unbestimmte Handbewegung.

„Sie haben ja gehört, daß man ihn „Wasver“ nennt. Ist der nicht überall und nirgends? Sir Frank hat Bleachhouse verlassen und reist in der Welt herum — so bald wird er wohl nicht zurückkehren. Und ich meine, daß es für ihn auch besser ist.“

daß man in Deutschland auch sucht. Mehr kann ich nicht tun. Es ist nicht englische Art, in die Luft zu schlagen, wir müssen wissen, wohin der Schlag trifft. Aber wenn ich ein Ziel habe —“

Er brach ab, und es war kein Wort mehr aus ihm herauszubringen.

Aber das hatte den Eindruck, daß dieser Mann einen Mord begehen konnte, sobald das Opfer unter seine Krallen kam — keine Sekunde früher und keine später.

Mit diesem unheimlichen Eindruck verließ der Staatsanwalt die Fischerhütte. Er sah ein, daß seine Mission in England vorläufig ihr Ende erreicht hatte, und fuhr den nächsten Tag an die Riviera. Aber auch seine Rückkehr in den Dienst brachte keine weitere Aufklärung.

Das unglückliche Opfer jenes dunklen Verbrechens lag längst in der Erde, und das Gras begann über seinem Grabe zu wachsen. In dem großen, stets von Ausländern angefüllten Hamburg verschwinden immer von Zeit zu Zeit Menschen, deren Spur nicht aufgefunden werden kann, es waren auch weibliche Personen darunter — junge und alte.

Nur einen Versuch machte man noch. Die Adresse des Kapitän Straaten in Amsterdam war leicht zu ermitteln, und wurde auf diplomatischem Wege als Zeuge vernommen.

Wie es in solchen Fällen oft geschieht, war seine Aussage kurz und dunkel; sie lautete:

„Am Tage vor der Abfahrt des Kupter aus Hamburg hat die Familie Roger das Schiff verlassen. Ich kümmere mich nie um meine Passagiere und weiß nicht, wo sie hingefahren sind. Der dänische Matrose Klaus Nygaard war bereits vorher desertiert — das kommt bei uns alle Tage vor.“

Reponantur actual — — — — —

(Fortsetzung folgt)

„Du stehst vor den entzückten Blicken,
Ein Meisterwerk des Schöpfers da!
Als ich zum ersten Mal dich schaute,
Ich wußte nicht, wie mir geschah.
Mich dächte, daß wohl Englein mochten
Auf Erden spielend sich ergehen,
Die, als sie wieder aufwärts flogen
Zurück dich ließen aus Versehen!“

Du herzig Kind mit deinen Locken,
Wie schau ich dir ins Auge gern!
Das blüht und glänzt so rein, so golden,
So klar fast wie der klarste Stern!
Dein Kinderauge, es ist das Hehrste,
Was ich auf Erden je gesehn!
Drin spiegelt sich kein irdisch Feuer,
Dies Leuchten stammt aus Himmelshehn!“

Und wer denn bei diesem „Blumen- und Kinderfest“ der Kurverwaltung sich in solche Kinderdargen verstrickt, die mir immer wie Kerzen auf dem Altar des Heiligsten und Reinsten auf Gottes Erde erschienen sind, dem kann es schon passieren, daß er darüber die „Tänze und Spiele“, samt den „Japanischen Tagesbomben“, auch wenn darob der Jubel aus Kindermund tausendfacher Hall in dem Gemüt der Großen auslöst, ganz und gar vergißt und immer und immer wieder den Spiegel des reinen Daseins, der von „den Englein“ aus „Versehen“ zurückgelassenen betrachtet. Bei solchem Leuchten, das „aus Himmelshehn stammt“, ruft man nicht nach der Sonne, die dem Feste nur dann und wann ihre Strahlen lieh, sondern bewundert das „Meisterwerk des Schöpfers“, das auf dem grünen Rasen des Kurgartens offenbart liegt, erinnert sich nicht ohne heimliches Weh, daß man selbst einmal ein Stäubchen dieses Werkes gewesen war und während einem die Weisen des Orchesters wie Nachtlänge an diese schöne und seelige Zeit erschienen, durchlebt man noch einmal die kurze Frist, wo diese Blumen und Kränzchen das eigene Haar glitzerten, das nun vom Staube der Straße des Lebens grau geworden ist.

Als die kleine Welt der Freude und Zufriedenheit auf der Treppe der Terrasse zur photographischen Aufnahme zum letzten Mal ihre Grenzen schloß, die bunten Wimpeln samt den Fähnchen im Winde flatterten und die blumengeschmückten Stäbe emporragten, hätte ich gerne das Schlusswort der Dichterin der „Kinderschöne“, wie das Zeichen, das der Schöpfer einst in die Wolken setzte, darüber flammen lassen:

„So laß denn segnend meine Hände
Auf deinen blonden Locken ruhn,
Und was dir kann zum Heil gereichen,
Mein Engelsköpfchen, werd ich tun!
Ich will den Vater droben bitten,
Daß er dich lieb und treulich führt,
Auf daß der Glanz in deinen Augen
So lang du lebst sich nicht verliert!“

August Haus.

* Eine Versammlung des Verbandes mitteldeutscher Industrieller und des Kaufmännischen Vereins zur Förderung von Handel- und Industrie, die gestern Abend im Schützenhof stattfand, beschäftigte sich zunächst mit der Erneuerung des Gehaltsstärks der kaufmännischen Angestellten. Es fand eine lebhafte Aussprache statt und die Bevollmächtigten, die den Verein bei der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung des Schlichtungsausschusses vertreten sollen, wurden entsprechende Richtlinien zur Verhandlung mitgegeben. Man glaubt, daß die Tarifverträge zustande kommen werden, da die Arbeitgeber gewillt sind, bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zu gehen. Zu dem weiteren Punkt der Tagesordnung: Besprechung über „Preisabbau“ erstattete Herr R. Debus das Referat unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Kaufmännischen Handelskammer. Da das Gewerkschaftsstatut unter Zustimmung des Magistrats eine 14gliedrige Kommission gewählt hat, die sich mit dem Preisabbau beschäftigen soll, wurde von der gestrigen Versammlung ebenfalls eine Kommission gewählt, in der alle Berufe vertreten sind, die mit den Vertretern des Gewerkschaftsstatuts in einer Sitzung am nächsten Montag verhandeln soll. Zum Preisabbau wurde nachstehende Resolution angenommen:

Die Anwesenden erklären sich mit allen Kräften an dem unbedingt notwendig erachteten Abbau der Preise mitzuwirken.

Sie verwahren sich aber auf das Entschiedenste gegen Bestrebungen, die die Herabsetzung der Preise einseitig d. h. durch einzelne Verbraucherschichten herbeiführen wollen.

Die Preisherabsetzung ist nur dann durchführbar, wenn die in Frage kommenden Erzeuger- (Industrie und Landwirtschaft) und Verkäufer- (Kreise) mitwirken und so die Durchführung in einer Weise mitregeln helfen, die die Existenzmöglichkeit aller Kreise berücksichtigt. Sie weisen daraufhin, daß die angestrebte Preisförmung gerade in einer Zeit schwersten wirtschaftlichen Niederganges einsetzt, daß

ferner gleichzeitig Gehalts- und Lohnforderungen der Arbeitnehmer in Handel und Industrie geltend gemacht werden, welche die Arbeitgeber auf das Schwerste belasten und die Preisförmung an sich unmöglich zu machen drohen. Eine Wiederherabsetzung der Gehälter und Löhne müßte nach erfolgreicher Durchführung der beabsichtigten Preisförmungen erwartet werden, wenn letztere von Dauer sein sollen. Jedem Einsichtigen muß es klar sein, welche Folgen für die betroffenen Geschäftskreise sowohl wie für die Allgemeinheit entstehen, wenn ohne reifliche Prüfung aller Umstände und ohne die Mitwirkung sachverständiger Kreise die gedachten Absichten zur Tat umgesetzt würden. Der Einzelhandel kann allein auf die Dauer die Opfer nicht bringen, die ihm einseitig zugemutet werden. Er würde, wenn nicht in schonendster Weise verfahren wird, geschäftlich auf das Schwerste geschädigt und er müßte, um der Wiederholung derartiger Schädigungen zu entgehen und um seine Existenz nicht völlig auf Spiel zu setzen, künftig äußerster Zurückhaltung in der Ergänzung seiner Warenbestände absehen. Daß hierdurch die geregelte Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Bedarfsgegenständen auf das Schwerste leiden würde, ist eine unausbleibliche Folge und die Verantwortung würde diejenigen treffen, die mit der Verhängung eines in hohem Maße bedenklichen und auch rechtlich angreifbaren Zwanges Wirtschaftspolitik zu treiben glauben. Industrie und Großhandel würden von dem Einzelhandel keine Aufträge mehr erhalten und die Bevölkerung wäre nicht mehr in der Lage, wie bisher bei reellen Geschäften ihre Käufe zu tätigen. Zu der Arbeitslosigkeit in Industrie und Handel käme ein läppiges Wiederaufblühen des Schleichhandels, dessen Preise noch immer vielfach höher wären, als die des realen Handels. Die zwangsweise Preisherabsetzung wäre also eine vorübergehende und dazu mit den schwersten Schäden für die gesamte Volkswirtschaft erkaufte.

Die Versammlung verlangt daher, daß aus den Kreisen des realen sachverständigen Handels Vertreter mit zur Beratung über die Maßnahmen des Preisabbaues herangezogen werden.

* Ausschreitungen auf dem Marktplatz. Eine heutige Bekanntmachung des Magistrats besagt, daß es gestern morgen zu ersten Ausschreitungen auf dem Marktplatz gekommen ist, wodurch der ordnungsmäßige Marktverkehr gestört wurde. Wir sind über die Vorgänge und die Ursachen zu lückenhaft unterrichtet, um darüber öffentlich urteilen zu können. Es darf erwartet werden, daß die begründeten Maßnahmen des Magistrats der künftigen Festlegung der Verkaufspreise unter Zustimmung von Vertrauensmännern des Gewerkschaftsstatuts und von Sachverständigen, Ausschreitungen auf dem Marktplatz, deren Folgen sich nicht übersehen lassen, verhüten. Das wird sicherlich auch der Fall sein, wenn jedermann davon überzeugt ist, daß die Marktpreise tatsächlich angemessen sind.

* Weitere 3 Pfd. Einmachzucker werden demnächst an unsere Einwohner abgegeben. Von Montag bis Mittwoch nächster Woche kommen vorerst die Bezugscheine in der im Angeheile bekanntgegebenen Reihenfolge zur Verteilung, für Kirdorf am Dienstag, den 27. Juli. Ausgabetermin und Preis des Zuckers stehen noch nicht fest.

* Ein festlicher Sonntag steht uns morgen bevor. Im „Kassauer Hof“ veranstaltet der Regellub „Gemütlichkeit“ eine unterhaltungsreiche Festschicht. Zu einem großen Sommerfest hat der Gesangsverein „Geselligkeit“ nach Kirdorf in die Gartenhalle von J. Reinhold eingeladen, während der „Obst- und Gartenbauverein Kirdorf“ sein 25jähriges Vereinsjubiläum im Garten der „Stadt Homburg“ (Leisch) begeht. Sommerfest hat auch der Klub „Edelweiß“ - Gonsenheim in sämtlichen Räumen des „Darmstädter Hofes.“ — In Seuberg findet Nachschießen statt.

* Jubiläumsfeier des Obst- und Gartenvereins im Stadtteil Kirdorf. Ausreichend bekannt sein dürfte, daß der Festzug einen besonderen Teil der Jubelfeier des genannten Vereins am morgigen Sonntag bilden wird. Besonders interessieren wird aber, daß der Zug auch Straßen des Homburger Stadtteils, die Bredelstraße, die Castillstraße und auf seinem Weg nach dem Festplatz „Zur Stadt Homburg“, die Höfstraße berührt. Der Zug wird um 1 Uhr an der „Chemischen Fabrik“ (Friedberger Straße) aufgestellt und geht sich um 2 Uhr — zunächst durch die Straßen Kirdorfs — in Bewegung.

* Der „Internationale Bund der Kriegssopfer“ (Ortsgruppe Homburg) hält heute Samstag Abend 9 Uhr im „Kassauer Hof“ eine Mitgliederversammlung ab.

* Der Homburger Grund- und Hausbesitzer-Verein hat auf heute Samstag Abend 8.15 Uhr eine Mitgliederversammlung in den „Schützenhof“ einberufen.

* Der Homburger Rasenverein unternimmt morgen Sonntag Nachmittag einen Familienausflug nach Oberstedten, woselbst im Gasthaus von Klauer Einkehr gehalten wird.

* Feldschuß. Um den überhand nehmenden Felddiebstählen entgegenzuwirken, ist, wie im vorigen Jahre, Feldschuß angeordnet worden. In der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens darf Niemand, auch der Besitzer nicht, die Grundstücke betreten. Es sei dann, daß schriftliche polizeiliche Erlaubnis dazu vorliegt.

* Im Lichtspielhaus Luisenstraße 88 wurde gestern zum erstenmal der schon lange angekündigte Sensationsfilm „Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wollfson“ gezeigt und fand bei vollbesetztem Hause ungeteilten Beifall. Ueber den Inhalt des bis zum letzten Augenblick spannenden Dramas haben wir bereits ausführlich berichtet und können wir den Besuch desselben nach eigener Anschauung aufs beste empfehlen. Nicht verfehlen wollen wir die Mühe zu erwähnen, die unter Leitung des Herrn Reppach sich in ausgezeichnete Weise dem Ganzen anzupassen verstand.

* Die Kur-Vichtspleie im Kurhaus-Theater haben auf ihr Programm gesetzt: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“, nach dem gleichnamigen Roman, ein Lustspiel und mehrere Naturaufnahmen. — Vom 27.—30. Juli kommt der Gattige Film „Der Präsident“ zur Abwicklung.

* Für Pensionäre. Vor Kurzem hielt der Zentralverband pensionierter Deutscher Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten sowie Lehrer in Berlin eine öffentliche Pensionärsversammlung ab, welcher auch Mitglieder des Reichstags und der Preussischen Landesversammlung bewohnten; die Notlage der Pensionäre und Beamtenhinterbliebenen wurde dabei eingehend erörtert. Reichstagsabgeordneter Dr. Morath erklärte die große Notlage der Pensionäre an und bat den Vorstand, dauernd mit ihm in Verbindung zu bleiben. Landesversammlung-Abgeordneter Müller (Hannover) überbrachte die Grüße seiner Fraktion und erklärte, sie mache die Ungerechtigkeit der Schaffung verschiedener Klassen von Altpensionären und Neupensionären nicht mit und sichere Abhilfe zu; Landesversammlung-Abgeordneter Twarby bezieht sich auf seine am 24. Februar 1920 in der Landesversammlung gehaltene Rede und sichert zu, daß für Beseitigung des Unterschiedes der verschiedenen Klassen von Pensionären gesorgt werde; Reichstagsabgeordneter Seppel verspricht, daß die sozialdemokratische Partei sich bemühen wird, die Erfüllung aller Wünsche des Ruhestandsbeamten herbeizuführen; wenn es bisher noch nicht geschehen sei, so liege es nur daran, daß die Sozialdemokratie früher nicht den erforderlichen Einfluß in der Regierung gehabt habe. Beschlossen wurde, an die Reichsregierung und die Preussische Staatsregierung und die Preussische Landesversammlung sich wegen Beseitigung jeder Zurücksetzung der vor dem 1. April 1919 pensionierten gegenüber den nach diesem Zeitpunkt in den Ruhestand versetzten Beamten zu wenden, weil auch die Altpensionäre gleiche Dienste dem Staate geleistet und daher eine gleiche Versorgung verdient haben wie die Neupensionäre, und weil gleiche Arbeit gleiche Entlohnung bedingt, und Gerechtigkeit gegen Jedermann auch das Fundament der Republik ist; von den Beamtenhinterbliebenen gilt daselbe.

ch. Einen schlimmen Ausgang hatte die unaufbereite Pferdegeschichte genommen, worüber wir berichteten, wo der Sohn des Händlers Ott von Oberlauren mit seinem Vater ins Handgemenge kam. Der Händler griff dabei zu einer Kollenschippe, zog sich eine Handverletzung zu, es trat eine Blutvergiftung ein und mußte infolgedessen der Arm amputiert werden. Ein hiesiger Pferdehändler war unschuldigerweise in diesen Pferdehandel gezogen worden. Dieser Tage wurde der Sohn aus der hiesigen Untersuchungshaft entlassen. Die Angelegenheit wird also noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Sport und Spiel.

Der Deutsche Faustballmeister in Homburg.

Homburger Turnverein. Am Sonntag, den 25. Juli, werden die Faustballmannschaften des F. T. V. einige Gesellschaftsspiele gegen den Deutschen Faustballmeister vom Licht- und Luftbad Frankfurt a. M. austragen. Der Deutsche Faustballmeister ist auch in diesem Jahre unbesiegt. Er wird in dem F. T. V. einen Gegner finden, der alles drausgehen wird, um würdig abzuschnitten. Die Spiele, deren Besuch sich also sehr empfehlen dürfte, finden auf dem Stadt-Spielfeld an der Sandmühle statt.

Am Nachmittag spielt die erste und zweite Fußballmannschaft auf demselben Platz gegen den Fußballverein Holzhausen. Auch diese Spiele versprechen einen schönen Verlauf.

Der 2. Turnwart Zeilmann begibt sich nach Fachsenheim zur Teilnahme an dem Ge-

räte-Wettkampf, den der dortige Turnverein anlässlich seines 60 jährigen Jubiläums veranstaltet. Zeilmann trifft dort mit den besten Geräteturnern Frankfurt a. M. zusammen, so daß man auf das Ergebnis gespannt sein darf.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 15. Juli bis 21. Juli wurden von 201 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 161 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 90 Mitglieder im hiesigen allg. Krankenhaus und 10 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 10160.70 Krankengeld, 1804.40 Wochengeld, M. — Sterbegeld, Mitgliederbeitrag 8818 männl., 8904 weibl. Summa 7722.

Eingelandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Das Eingeländ „Unser Krankengeld“ in einer Ihrer letzten Nummern, habe ich mit großem Interesse gelesen und möchte das die im Folgenden noch etwas ergänzen. So viel mir aus der Vortragszeit entfallen, war es mir das Bestreben gerade der Fabriken, ihren ausgezeichneten Zwiebad stets frisch und knusprig ihren Kunden zugänglich zu machen, so daß wohl in den meisten Fabriken die Tagesproduktion möglichst noch am gleichen Tage, spätestens am folgenden Tage zum Versand kam. Wie steht es aber seit der Rationalisierung des Zwiebads und der Übernahme der Verteilung durch eine zentrale Leitung in Berlin? Aus verschiedenen Fällen während der Grippe-Epidemien 1918 und 1919 ist mir bekannt, daß selbst in Friedrichsdorf, der Heimat der „Echten Friedrichsdorfer“ für die Kranken kein Zwiebad aufzutreiben war, trotzdem die sämtlichen Fabriken flott arbeiteten und die Läger voll waren. Als endlich den Läden Zwiebad zur Verteilung zugewiesen wurde, war es auswärts, fremdes Fabrikat, von so fragwürdiger Qualität und vor allem derart alte Ware, daß sie von den Kranken zurückgewiesen wurde.

Es liegt dies eben an dem vollständigen verkehrten zentralen Verteilungssystem, das für Gebä, welches als Krankenloft dienen und stets frisch sein soll, nicht angebracht ist. In den Fabriken lagert die Ware wochenlang, dann ist sie bei den schlechten jetzigen Verkehrsverhältnissen längere Zeit unterwegs bis sie endlich am Bestimmungsort abermals eingelagert wird, um nach und nach den Lebensmittelschaffern zur Verteilung überwiesen zu werden.

Nun soll dieses System, wie man hört, für das kommende Jahr wiederum bestehen bleiben, dann haben unsere Kinder und Kranke auch im nächsten Jahre wieder gar keinen, oder im günstigsten Falle altbackenen Zwiebad, während die Möglichkeit bestünde durch Einfuhr von Weizenmehl stets ein gutes, frisches und schmackhaftes Gebä auf den Markt zu bringen. Hier sollte die Allgemeinheit mit aller Energie mitarbeiten helfen, daß der Widerstand der Regierungskreise gegen die Einfuhr von Weizenmehl gebrochen wird, denn ohne diese kommen wir nun einmal nicht aus.

Ich möchte hierbei nicht unerwähnt lassen, daß ich kürzlich in einer Kolonialwaren-Zeitung eine Preisnotiz für Schweizer- und Zwiebad gelesen habe, der ab Mannheim angeboten wurde. Man erlaubt also die Einfuhr von festem ausländischem Zwiebad, verlangt aber den einheimischen Fabriken die Einfuhr von Rohstoffen, einem Standpunkt, dem nicht schatz genug entgegengetreten werden kann. Einer für Viele.

Preisabbau und Höchstpreise für Kelterobst.

Jetzt ist es höchste Zeit, an unseren Taunusapfelwein zu denken, was der neue sollen soll. Jetzt mußte alles in Bewegung gesetzt werden, um den Höchstpreis für Kelterobst und den Auskaufspreis festzustellen. Die Großbrauereien in Frankfurt richten sich zum Kelter ein, viele kleine und große Keltereien entstehen, alles will sich am Apfelwein erholen, und wer soll die enorm hohen Preise bezahlen, als das konsumierende Publikum. Nach den Ansichten und Auslagen der neuen Herrn Großkellerei soll der Preis des neuen auf 2 M. pro Glas kommen (!). Alle Behörden und Preisprüfungsstellen, lassen Sie sich das zur Warnung dienen und schaffen Sie Abhilfe. Ein kleiner Apfelwein wird.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

für die Woche vom 25. bis 31. Juli 1920.

Vormittags 7½ Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Sonntag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—10 Uhr. Leuchtfonäne. Scheinwerfer.

Montag: Kurorchester frei. Nachmittags von 4—5½ Uhr u. abends von 8—10 Uhr auf der Kurhausterrasse Künstlerkonzert. Im Konzertsaal abends 8 Uhr „Tanz-Abend“, veranstaltet von D. A. Dupré — Fred Orinski. (Näheres Plakate.)

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—10 Uhr.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ Uhr. Abends auf der Kurhausterrasse Bunter Abend. (Näheres Plakate.)

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr Psycholog. physikal. Demonstrationen. Abend, Dr. Joachim Weil und Lotte Weil. (Näheres Plakate.)

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr 2. Gartentanz. Illumination des Kurgartens u. Freilicht-Kassentanz unter Mitwirkung der Tanzgruppe vom Landestheater Wiesbaden. Bengal. Beleuchtung des Parkes, Leuchtfonäne. Tanz im Goldsaal. (Näheres Plakate.)

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—10 Uhr.

Gesangverein Geselligkeit

Gegründet 1862.

Sonntag, 25. Juli 1920, nachm. 3 Uhr
bei Mitglied J. Leiboldt

„Germania“-Kirdorf

Sommerfest

verbunden mit

Gesangsvorträgen, Preisschießen
Polonaise, Tombola und Tanz.

Eintritt Mk. 1.10 (inkl. Steuer).

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

5784

Kur-Lichtspiele
Im kühnen Kurtheater
Programm vom 24.-26. Juli

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“
Roman in 4 Teilen mit FERN ANDRA.
Lustspiel: 5849

Der Schrecken von Mottenburg
Naturaufnahme: Mergentheim. Voranzeige:
27.-30. Juli „Der Präsident“, 6 Akte.

Preise von 1.80—6.00 Mk. einschl. Steuer

Homburger Gewerbeverein

Einladung zur

Jahres-Hauptversammlung

am Mittwoch, den 28. Juli abends
8³⁰ Uhr im „Schützenhof“

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht
- 2) Rechnungsablage und Prüfungsbericht
- 3) Verleihung der Ehren-Urkunden für 25jährige Mitgliedschaft
- 4) Organisationsfragen und Erhöhung der Mitgliederbeiträge
- 5) Wahlen:
 - a) Vorstand
 - b) Der Prüfungskommission
 - c) Zum Handwerks-Gewerbeamt
- 6) Anträge und Verschiedenes.

Der Vorstand
Schlottner.

5862

Bekanntmachung.

Auf dem gestrigen Markt sind sehr ernste Ausschreitungen vorgekommen, durch welche der ordnungsmäßige Marktverkehr erheblich gestört und viele Marktbefucher geschädigt worden sind. Der Markt war gut besucht und die Waren würden aller Voraussicht nach zu mäßigen Preisen, weit unter den Frankfurter Richtpreisen, abgesetzt worden sein, welche der Marktmeister bei Marktbeginn pflichtgemäß der Kommission mitteilte.

Leider ist zu befürchten, daß die gestrigen Ausschreitungen viele Produzenten, welche unseren Markt bisher regelmäßig beschickt haben, abhalten werden, ihre Waren weiterhin auf unseren Markt zu bringen, sodaß unsere gesamte Bevölkerung durch die sinnlosen und unbegründeten Ausschreitungen Schaden haben wird.

Wir müssen dringend vor der Wiederholung derartiger Ausschreitungen warnen. Da die Preise zukünftig unter Zuziehung von Vertrauensmännern des Gewerkschaftskartells und von Sachverständigen festgesetzt werden sollen, so hat unsere Bevölkerung eine sichere Gewähr, daß die Preise angemessen sein werden.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Juli 1920.

5875

Der Magistrat.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Nach Seilberg zum Nachschießen.

Gute Speisen und Getränke sowie
Kasperltheater, Zuckerbuden
Karrussell, Spielwaren.

Eierlaufen und Wurstschnappen.

Punkt 6 Uhr: Preisverteilung.

Der Festausschuß.

5857

Wohin gehen wir am Sonntag?

In den Nassauerhof
zum Kegeklub „Gemütlichkeit“!

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 28. Juli 1920, vormittags
10 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage des
Herrn **Karl Häcker**, zu Dornholzhausen i. Ts.
Hauptstrasse 41, nachfolgende Gegenstände
gegen gleich bare Zahlung:

ein gutes Lauf- und Zugpferd (brauner Wallach) prima auf Beinen, eine frischmelkende gute Milchkuh, (Fries, Schwarzscheck), ein Friesenrind (3 Mon. alt), ein compl. Bauernwagen (einsp. fast neu), Einspänner Chaiseschirr (gelbes Leder) und Ackergeschirr, 1 zweispänner gelbes Juckergeschirr, (weissplattiert), wasserdichte und wollene Decken, diverse Reitsättel u. Zaumzeuge, ein Pflug, Egge, eine Schrotmühle für Handbetrieb, eine Zentrifuge (Grösse 2), ein Jauchefass, eine Saug- und Druckpumpe, Kraut- und Einmachfässer, Aepfelweinkrüge, Gläser, sowie diverse Haus- und Küchengeräte und vieles Ungenannte.

Ich bemerke, dass sämtliche Gegenstände nur kurze Zeit im Gebrauch sind und sich in sehr gutem Zustande befinden.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Karl Knapp

Auktionator & Taxator,

Thomasstrasse 1 Fernsprecher 1067

5876

Homburger Sporthaus

Obergasse 15.

5436

Spezialgeschäft sämtlicher Sportartikel

für
Fußball, Leichtathletik, Turnen, Tennis, Golf und Schwimmen. — — — Diplome in reicher Auswahl.

Einmachzucker.

Es gelangen weitere drei Pfund Einmachzucker für die Person zur Ausgabe.

Die Bezugsscheine, welche besonders abgestempelt sind, werden in nachstehender Reihenfolge im Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 1, ausgegeben:

am Montag, den 26. Juli, vorm. von 8—12.30

Uhr für Einwohner des Bezirks I.

am Montag, den 26. Juli, nachm. von 2—5

Uhr für Einwohner des Bezirks II.

am Dienstag, den 27. Juli, vorm. von 8—12.30

Uhr für Einwohner des Bezirks III.

am Dienstag, den 27. Juli, nachm. von 2—5

Uhr für Einwohner des Bezirks IV.

am Mittwoch, den 28. Juli vorm. von 8—12.30

Uhr für Einwohner des Bezirks V.

Für die Einwohner des Stadtbezirks Kirdorf werden die Karten am Dienstag, den 27. Juli, vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr im Bezirksvorsteheramt ausgegeben.

Die Lebensmittelkarte I ist als Ausweis vorzulegen.

Es wird bestimmt erwartet, dass die vorstehenden Ausgabetermine genau eingehalten werden.

Bezugsberechtigt sind nur die ständigen Einwohner, dagegen nicht Kurgäste, Ausländer, Passanten, Militärurlauber und Sommerhotel-angestellte.

Die Anmeldung des Zuckers hat sofort bei den Händlern zu erfolgen, welche die Karten auf den Abschnitt „Anmeldung“ und „Quittung“ mit Namen oder Stempel zu versehen haben.

Die Abschnitte „Anmeldung“ müssen bei den Händlern verbleiben und sind von diesen zu dem noch zu veröffentlichenden Termin gebündelt und aufgerechnet dem Lebensmittelamt abzuliefern. Die Abschnitte „Quittung“ sind von den Bezugsberechtigten sorgfältig aufzubewahren und nach Anruf der Händler zur Empfangnahme des Zuckers vorzulegen.

Der Tag der Abgabe sowie der Preis wird noch veröffentlicht.

Bad Homburg, 23. Juli 1920.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung

5877

Lichtspielhaus

Trotz des gewaltigen Andrangs kann

die grosse Attraktion

„Die letzte Gala-Vorstellung des

Zirkus Wolfson“

nur noch heute und morgen zur

Aufführung gelangen.

Ab Montag bis inkl. Donnerstag

Die große Oper 5847

„TIEFLAND“

Nach dem spanischen Drama v. Antonio

Guimera von Rudolf Lothar in 5 Akten.

Ferner Paul Heidemann

in seinem glänzend. Lustspiel in 8 Akten

Seine Frau - Meine Braut

Erstklassige Künstlerkonzerte

Orchesterleitung:

Hermann Neppach.

Telefon No. 433

Luisenstr. 89.

Lichtspielhaus

Klub „Edelweiß“ Bonzenheim

Sonntag, den 25. Juli ds. Jahres,

nachmittags 3 Uhr in sämtlichen Räu-

men des „Darmstädter Hofes“ zu

Bonzenheim

— Großes Sommerfest —

verbunden mit Preisregeln, Tom-

bola und Tanz.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Belzwaren

Fische, Mantel und Sturmkragen in

allen Farben und neuesten Formen.

jezt besonders preiswert

Reparaturen — Umarbeitungen, sachgemäß bei billiger

Preisrechnung.

Felle werden gegerbt und gefärbt.

J. Popiolet, Kürschnermeister, Bad Homburg.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.

Luisenstraße 74, 5888 Telefon 684.